

Einsame und abwechslungsreiche Wanderung im Kirner Land

Gerald Friederici, Abdruck nur mit Erlaubnis, private Nutzung frei

Die Täler zwischen Bad Münster am Stein und Kirn überraschen gelegentlich durch ihre steilen, fast alpinen Felsflanken. So mag es denn auch nicht verwundern, dass es in Kirn neben dem Steinkallenfels auch die Kirner Dolomiten gibt. Diese Felsgruppe wurde einst genutzt, um Teile eines Films von Luis Trenker zu filmen. Heute sind sie ein beliebter Klettergarten.

Die Wanderung ist sehr abwechslungsreich und besonders in Frühjahr und Herbst durch die vielen verschiedenen durchwanderten Habitate interessant. Da einige Kilometer auch auf freier Fläche gewandert werden müssen, kann es an einem heißen Sommertag recht warm werden. Die Aufstiege sind mit zum Teil lang und anstrengend.



Unsere Wanderung beginnt am Parkplatz knapp unterhalb der Kyrburg. Diese wurde 1128 erstmals erwähnt und gehörte den Wildgrafen, denen auch die Schmidburg (siehe Wandertipp) und die Dhauner Burg gehörten. 1734 wurde sie endgültig gesprengt und nur eine kleine Militärunterkunft (heute die Gaststätte) 1764 wieder aufgebaut.

Im Aufstieg aus Richtung Kirn folgen wir links der Auffahrt dem Wegweiser (K1). Unterhalb der Burg fällt der Weg recht steil ab, so dass wir sehr bald den Sattel zwischen Kyrburg und Habichtskopf erreichen. Hier werden wir später aus dem Trübenbachtal wieder aufsteigend die Wanderung beenden.

Es geht nun an einer Kreuzung vorbei (wir nehmen den mittleren, ansteigenden Waldpfad und lassen die Forststraßen links (N) und rechts (H) liegen) immer steiler bergan. Dem Weg durch den dichten Wald folgend erreichen wir bald die Höhen des Plätzheck. Nach einer Schneise für die Stromleitung zum Simona-Werk (thermoplastisches Kunststoffhalbzeug) hinunter verlassen wir den Wald und wandern an weiten Wiesen entlang. Wenn der Wald zur linken Seite des Weges wieder anfängt, müssen wir dem Wegweiser (K2) nach links folgen. Nur 50m gerade aus biegt unser Rückweg in einigen Stunden nach rechts ins Trübenbachtal ab.



Wir aber wandern durch die Wiese hinab in den Wald. Ein Krüppelwäldchen entlässt uns kurz danach und wir haben einen weiten Blick hinab nach Kirnsulzbach und auf die Nahe.

Der breite Weg neigt sich wieder zum Tal hinab und bringt uns sehr rasch zur nächsten Sehenswürdigkeit. (Wer Kirnsulzbach umgehen will, möge in der ersten scharfen Linkskurve dem Weg gerade aus folgen. Man kommt so zum entgegengesetzten Ende des Dorfes und damit direkt zur Fortsetzung des Weges.)



Wir steigen weiter ab. Steil mündet der Weg auf einen anderen, dem wir einige Meter nach links folgen. Der ehemalige Steinbruch „Hasenfels“ lädt zum botanischen Schauen ein. Auf dem heiß-trockenen Porphyrfels hat sich eine eigene Pflanzengemeinschaft gebildet.

Zurück zu unserem Abstiegsweg folgen wir weiter den Serpentinafen hinab nach Kirnsulzbach (Straße Niederhof, später auf die Kirner Straße).

Kirnsulzbach wurde bereits 1325 als Solzbach erwähnt und besaß bis in die 80iger Jahre hinein eine Mineralquelle. Leider gibt es in diesem Dorf keine Bewirtung.

So folgen wir der Straße (Richtung Südwesten) an der Kirche vorbei bis zum Abzweig „Wiesengrund“ (K12). Dem Namen entsprechend leitet der Weg im Talgrund entlang bis zu einem zwischen Wiesen gelegenen Festplatz. Wohl nur gelegentlich genutzt steht einsam ein kleines Häuschen unter großen Pappeln.

Der Weg teilt sich – und würde man auch gerne dem fast ebenen Weg folgen wollen – es geht steil den rechten Weg empor (K12). Die Sicht weitet sich wieder, denn der Aufstieg erfolgt zunächst über Wiesen (sehr blumenreich im Frühjahr). Wer einen heißen Tag erwischt hat, ist gewiß erleichtert, wenn dann der Wald wieder beginnt und der weitere Aufstieg im Schatten der u.a. Eichen erfolgt.



Fast am Ende des einsamen Aufstieges (immer leicht links haltend) erreichen wir einen Feldweg, dem wir nach rechts folgen. Schon haben wir den freien Blick hinüber zur Kuppe des Staufenbergkopfes.



Erneut rechts (F1, Sironaweg) geht es über eine Teerstraße hinauf auf die weite Fläche der Wüstung Staufenberg. Wiesen begleiten uns zu einem Gedenkstein (Bank, 425m ü. NN). Von hier geht es zur Baumgruppe oberhalb und genau dort nach rechts (F1.E4) über einen breiten Feldweg weiter (Heidehübel).

Wir haben nun den freien Blick auf die Gemeinde Bergen gegenüber des breitem Wiesentals. Am ersten Abzweig rechts gehen wir zum Waldrand. Diesem folgen wir nun die nächsten ca. 2km (F1) - stets mit offenem Blick nach Bergen.

Sobald der Wald links wieder beginnt, folgen wir dem Hinweisschild (Rundweg B2, K2, K13) Richtung Bergen

entlang des Zaunes über die Wiese hinab ins Tal.

Unten umfängt uns wieder dichter Wald. Auf in Fließrichtung linker Seite leitet uns nun ein schmaler Waldpfad parallel zum Bächlein durch eine scheinbar unberührte Natur. Tief und steil kerbt sich das Bachtal in den lockeren Grund und an wirtschaftliche Nutzung ist glücklicherweise nicht zu denken. So ist die üppige Pflanzenwelt und der natürliche Bachverlauf kaum beeinflusst.

Nachdem von links von Bergen herabkommend zusätzliches Wasser dazu gekommen ist (Brücke), wird das Bachbett felsiger. Gurgelnd und gluckerdnd tönt es und kurzweilig geht es bequem weiter hinab. Wir folgen dem Weg weiter und lassen den ersten Abzweig nach rechts hinauf liegen. Kurz danach erreichen wir eine etwa 5m hohe Felsstufe, bei der der Bach einen kleinen Wasserfall bildet (je nach Jahreszeit). Immer felsiger geht es noch etwa 500m weiter, dann folgen wir dem Wegweiser K2, K1, B1 nach rechts hinauf.



Nur 100m weiter befinden wir uns wieder oben auf dem Sattel zwischen Kyrburg und Habichtskopf, wo unsere Wanderung begann (oben thront die Burg).

Ansteigend folgen wir nun dem Weg links um den Burgberg herum. Mit einem kurzen Ausblick auf den Steinkallenfels (oberhalb des Dorfes) erreichen wir kurz danach wieder den Parkplatz.

Länge 15km, ca. 500 Höhenmeter Anstieg, 4 Stunden Wanderzeit

